

Diese **Wochenschrift**  
erscheint wöchentlich **Mittwochs** **Bermittag**  
in einem **Bogen** in der **Buchdruckerei** der  
**Webr. Scharf** für den **vierteljähr.** **Pränu-**  
**merationspreis** von **8 Sgr.** (incl. **Stempel.**)



**Öffentliche** und **Privat-Anzeigen**  
für den **Boten** werden gegen **1 Sgr.** für  
die **breitgedruckte** **Zeile** in **gewöhnlicher**  
**Schrift** bis **spätestens** **Dienstag** **früh** **7 Uhr**  
erbeten.

# Der **Landbauer** **Bote.**

Eine **unterhaltende** und **belehrende** **Wochenschrift**  
für **Stadt** und **Land.**

**N<sup>o</sup> 3.** **Mittwoch,** den **16. Januar** **1861.**

## **An Mein Volk!**

**König Friedrich Wilhelm der Vierte** ruht in **Gott.** Er ist erlöst von den **schweren** **Leiden,** die Er mit **frommer** **Ergebung** trug. Unsere **Tränen,** die in **gerechter** **Trauer** fließen, wolle der **Herr** in **Gnaden** **trocknen;** des **Entschlafenen** **gesegnetes** **Andenken** wird in **Meinem,** in **Euren** **Herzen** nicht **erlöschen.**

Niemals hat eines **Königs** **Herz** **treuer** für seines **Volkes** **Wohl** geschlagen. Der **Geist,** in welchem **Unseres** **Hochseligen** **Vaters** **Majestät,** der **Heldenkönig** — so nannte ihn der nun **heimgegangene** **Königliche** **Sohn** — nach den **Jahren** des **Unheils** sein **Volk** wieder **aufrichtete** und zu den **Kämpfen** **stählte,** an welchen **Mein** **verklärter** **Bruder** **hochherzig** **Theil** **nahm,** war **König** **Friedrich** **Wilhelm** **dem** **Vierten** ein **heiliges** **Ertheil,** welches Er **treu** zu **pflegen** **wußte.** Ueberall gewährte Er **edlen** **Kräften** **Auregung** und **förderte** deren **Entfaltung.** Mit **freier** **Königlicher** **Hand** gab Er dem **Lande** **Institutionen,** in deren **Ausbau** sich die **Hoffnungen** desselben **erfüllen** **sollten.** Mit **treuem** **Eifer** war Er **bemüht,** dem **gesammten** **deutschen** **Vaterlande** **höhere** **Ehre** und **festere** **Einigung** zu **gewinnen.** Als eine **unheilvolle** **Bewegung** der **Geister** alle **Grundlagen** des **Rechts** erschüttert hatte, wußte **Meines** in **Gott** **ruhenden** **Bruders** **Majestät** die **Verwirrung** zu **enden,** durch eine **neue** **politische** **Schöpfung** die **unterbrochene** **Entwicklung** **her-**  
**zustellen** und ihrem **Fortgange**  **feste** **Bahnen** **anzuweisen.**

Dem **Könige,** der so **Großes** zu **begründen** **wußte,** dessen **unvergeßliches** **Wort:** „**Ich** und **Mein** **Haus,** wir wollen dem **Herrn** **dienen,**“ auch **Meine** **Seele** erfüllt, **gehört** ein **hervorragender** **Platz** in der **glorreichen** **Reihe** der **Monarchen,** welchen **Preußen** seine **Größe** **verdankt,** welche es zum **Träger** des **deutschen** **Geistes** **machten.**

Dies **hohe** **Bermächtniß** **Meiner** **Ahnen,** welches Sie in **unablässiger** **Sorge,** mit **ihrer** **besten** **Kraft,** mit **Einsetzung** **ihres** **Lebens** **gegründet** und **gemehrt** **haben,** will **Ich** **getreulich** **wahren.** Mit **Stolz** **sehe** **Ich** **Mich** **von** einem **so** **treuen** und **tapferen** **Volke,** von einem **so** **ruhmreichen** **Heere** **umgeben.** **Meine** **Hand**  **soll** das **Wohl** und das **Recht** **Aller** in **allen** **Schichten** der **Bevölkerung** **hüten,** sie  **soll** **schützend** und **fördernd** über **diesem** **reichen** **Leben** **walten.**

Es ist **Preußens** **Bestimmung** nicht, dem **Genuß** der **erworbenen** **Güter** zu **leben.** In der **An-**  
**spannung** seiner **geistigen** und **sittlichen** **Kräfte,** in dem **Ernst** und der **Aufrichtigkeit** seiner **religiösen** **Ge-**  
**sinnung,** in der **Bereinigung** von **Gehorsam** und **Freiheit,** in der **Stärkung** seiner **Wehrkraft** **liegen** die **Bedingungen** seiner **Macht;** nur **so** **vermag** es seinen **Rang** unter den **Staaten** **Europa's** zu **behaupten.**

Ich halte fest an den Traditionen Meines Hauses, wenn Ich den vaterländischen Geist Meines Volkes zu heben und zu stärken Mir vorsehe. Ich will das Recht des Staats nach seiner geschichtlichen Bedeutung festigen und ausbauen und die Institutionen, welche König Friedrich Wilhelm der Vierte ins Leben gerufen hat, aufrecht erhalten. Treu dem Eide, mit welchem Ich die Regentschaft übernahm, werde ich die Verfassung und die Gesetze des Königreichs schirmen. Möge es Mir unter Gottes gnädigem Beistand gelingen, Preußen zu neuen Ehren zu führen!

Meine Pflichten für Preußen fallen mit Meinen Pflichten für Deutschland zusammen. Als deutschem Fürsten liegt Mir ob, Preußen in derjenigen Stellung zu kräftigen, welche es vermöge seiner ruhmvollen Geschichte, seiner entwickelten Heeres-Organisation unter den deutschen Staaten zum Heile Aller einnehmen muß.

Das Vertrauen auf die Ruhe Europa's ist erschüttert. Ich werde Mich bemühen, die Segnungen des Friedens zu erhalten. Dennoch können Gefahren für Preußen und Deutschland heraufziehen. Möge dann jener Gott vertrauende Muth, welcher Preußen in seinen großen Zeiten beehrte, sich an Mir und Meinem Volke bewähren und dasselbe Mir auf Meinen Wegen in Treue, Gehorsam und Ausdauer fest zur Seite stehen! Möge Gottes Segen auf den Aufgaben ruhen, welche Sein Rathschluß Mir übergeben hat!

Berlin, am 7. Januar 1861.

Wilhelm.

### Der letzte Wille des hochseligen Königs.

Der heutige „Staats-Anzeiger“ bringt Folgendes:

„Es wird Meinem Volke in seiner gerechten Trauer über den Heimgang des hochseligen Königs, Meines vielgeliebten Bruders Majestät, zum Troste gereichen, das gute Bekenntniß und die anderweiten Anordnungen kennen zu lernen, welche Allerhöchstderselbe im Hinblick auf Seinen Tod eigenhändig niedergeschrieben hat. Ich will daher, daß die desfalligen, vom 6. August 1854 datirten, Bestimmungen sofort öffentlich bekannt gemacht werden.“

Berlin, den 9. Januar 1861. Wilhelm.“

Das Testament lautet wie folgt:

Charlottenburg, am Tage der Verkündung J. Chr.,  
6. August 1854.

#### Wie ich bestattet sein will.

Wenn Gott der Herr es giebt, daß ich meine irdische Laufbahn ruhig in der Heimath endige und wenn, um was ich Ihn auf Knien, und mit Jubrunst ansehe, die Königin, meine heiß und ewiggeliebte Elise mich überlebt, so soll ihr dies Blatt, gleich nach meinem Ableben übergeben werden. Was sie irgend daran ändert, soll befolgt werden, als stände es hier geschrieben. Ihr Befehl soll mein Befehl sein. Doch will ich einst an ihrer Seite ruhen, im selben Grabe, so nahe als möglich.

Sobald mein Tod durch die Aerzte bescheinigt ist, will ich, daß man meinen Leib wasche und öffne. Mein Herz soll in ein verhältnißmäßig großes Herz aus märkischem Granit gelegt und am Eingang der Gruft im Mausoläum zu Charlottenburg, (folglich zu den Füßen meiner königlichen Eltern) in den Fußboden eingemauert

und von ihm bedeckt werden. — Meine Ruhestätte soll die Friedenskirche sein und zwar vor den Stufen die zum heiligen Tisch führen, zwischen dem Marmor-Pult und dem Anfang der Sitzplätze, zur Linken (vom Altar zur Rechten) der Mittellinie des Kirch-Schiffes, so, daß einst die Königin zu meiner Rechten ruht. Der bezeichnete Raum in ganzer Breite von unserm Kirchstuhl bis zum gegenübergelegenen, so wie der Streifen von da an, zwischen den Sitzplätzen der Gemeinde bis an die Säulen des Orgelchors soll (aus meinen hinterlassenen Mitteln) einfach, aber harmonirend mit dem Boden um den heiligen Tisch — in Marmor — neu gepflastert werden. Grade über meiner Ruhestätte, flach ohne Erhöhung über das Pflaster der Kirche, soll ein Oblongum in weißem Marmor, (ähnlich der beiden Platten im Mausoläum zu Charlottenburg) angebracht werden, auf welchem in Metall, oben das Monogram Christi (A P O), dann die Inschrift stehen soll:

„Hier ruht in Gott seinem Heilande, in Hoffnung einer seligen Auferstehung und eines gnädigen Gerichtes, allein begründet auf das Verdienst Jesu Christi unsres Allerheiligsten Erlösers und Einigen Lebens: weyland ic.“

Bei meiner Bestattung soll es grade gehalten werden wie bei der des hochseel. Königs meines unvergeßlichen Vaters. Und zwar im Dom zu Berlin, wenn ich in der Berliner Gegend sterbe, aber wenn ich in der Potsdamer Gegend sterbe: in der Friedens-Kirche unter Sans-souci.

Sobald mein Lebens-Ende ärztlich constatirt sein wird, sollen 150 Thlr. Gold an die Armen des Doms gesendet werden, wie ich solches, nach meiner jedesmaligen Theilnahme am hochheiligen Sacramente des Nacht-Mahls pflege. Eine gleiche Summe wird sodann an die andern Kirchen (für ihre Arme) übermacht, wo

ich communicirt habe, nämlich: an die Friedens-Kirche, an die Erdmannsdorfer Dorfkirche, an die Stadtkirche zu Spandau, an die evangelische Dorfkirche zu Fischbach, und an die Armen der Kirche de l'oration zu Paris.

Berlin, den 8. Januar.

Ungeachtet der außergewöhnlich strengen Kälte hatte gestern dennoch die Pietät, der fromme Herzensdrang, bei dem Leichenbegängnisse des Königs anwesend zu sein, eine sehr große Menge Menschen in Potsdam versammelt. Dem Beginn der Feierlichkeit, der Trauer-Rede und Einsegnung der königlichen Leiche konnten nur die besonders Eingeladenen beiwohnen. Der Text der Trauerrede des Ober-Hof- und Dompredigers Dr. Strauß war der Spruch: „Wir preisen selig, die da erduldet haben.“ Der königliche Leichenzug, welcher sich um 12 $\frac{1}{4}$  Uhr von Sanssouci nach der Friedenskirche bewegte, langte in seiner Spitze, einer Eskadron Garde-Husaren, etwa 5 Minuten später vor der Kirche an. Die Straße dahin war mit grünen Reifern bestreut; aus den Häusern wehten Trauer-Fahnen. Tribünen, welche rechts und links der Straße errichtet waren, und alle Plätze waren mit Menschen angefüllt. Die Trompeter der Kavallerie und der Musikkorps der Infanterie bliesen während des Zuges die Melodie des Chorales: Was Gott thut, das ist wohlgethan; bekanntlich einst des Königs Friedrich Wilhelm III. Lieblingschoral. Auf dem Sarg prangte ein großer königlicher, goldener Ritterhelm. Der Baldachin, mit schwarzweißen Stäben gehalten, war oben mit einer schwarzen Decke und orangefarbenen Feldern versehen, auf welchen in weißen Schildern der schwarze Adler; auf den Stäben stehen silberne Adler. Die Reichs-Insignien wurden vor dem Leichenwagen hergetragen, u. zwar das Kürschwert von dem Minister v. Bethmann-Hollweg; der Kurhut von dem Minister Grafen v. Bükeler; die Ordens-Kette von dem Minister Freiherrn v. Patow; das Reichs-Insignel von dem Minister Freiherrn v. Schleinitz; das Reichsschwert von dem Kriegsminister, General-Lieutenant v. Roon; der Reichsapfel von dem Minister v. d. Heydt; das Reichs-Scepter von dem Minister v. Auerswald; die königliche Krone von dem Fürsten Wilhelm Radziwill. Hierauf folgte der königliche Leichenwagen, dessen acht Pferde durch acht Stabs-Offiziere geführt wurden. Die Zügel des über dem Leichenwagen liegenden Leichentuches trugen vier Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Generale v. Grabow, Graf v. d. Gröben, v. Neumann und v. Brese-Biniary. Den Baldachin über dem königl. Sarge trugen zwölf General-Majors, die Kor-dons vier General-Lieutenants. Neben dem Leichenwagen gingen zwölf Obersten, welche den Sarg auf denselben gesetzt hatten, sowie die zur Bedeckung des Sarges kommandirten zwei Stabs-Offiziere und zwölf Hauptleute. Hinter dem Wagen folgte das Reichs-Banier, getragen von dem General-Feldmarschall Freiherrn v.

Wrangel, begleitet von den General-Adjutanten v. Gerlach und v. Lindheim. Hinter dem Reichs-Banier schritt sichtlich bewegt der König, neben demselben der König von Hannover, geführt durch den Prinzen Karl, und in kurzer Entfernung die übrigen Leidtragenden der königl. Familie und die fremden fürstlichen Personen, nämlich der Großfürst Nikolaus von Rußland, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Prinz Friedrich der Niederlande, der Prinz Ludwig von Hessen und bei Rhein, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz von Anhalt-Desau, der Erzherzog Ferdinand Max von Oesterreich, der Großherzog von Baden, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Großherzog von Oldenburg, der Prinz Luitpold von Baiern, der Prinz August von Württemberg, der Herzog v. Braunschweig, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen, der Prinz Karl von Hessen und bei Rhein, der Erbprinz von Schwarzburg-Sondershausen, der Erbprinz von Reuß jüngere Linie, der Prinz Georg von Schwarzburg-Rodolstadt. Hinter diesen folgten Beamte der Ministerien u., Deputationen der Stände u. Die Friedenskirche war zu dem Trauergottesdienste folgendergestalt eingerichtet: Zu Füßen des Altares befand sich eine Estrade von drei Stufen, schwarz bedeckt, zur Aufnahme des Sarges; rechts und links von demselben je vier Tabourets für die Reichs-Insignien. Zu beiden Seiten der Estrade standen drei lichtstrahlende große Kandelaber. Der Fußboden war mit schwarzem Tuch belegt; die Brüstungen der Gestühle rechts und links ebenfalls schwarz drappirt. Am Fuß der Estrade standen zu beiden Seiten je zwei Lehnstühle und vier Stühle. Der Eintritt in die Kirche und die Anordnung in derselben geschah nach dem Reglement. Die kirchliche Feier eröffnete gegen 1 Uhr der Domchor mit dem Psalm (130) „Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie es war von Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“ Demnächst sang die Gemeinde den Choral: „Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn.“ Der Hofprediger Heim vollzog die Liturgie: „Von Erde bist du gekommen, zur Erde sollst du wieder werden. Jesus Christus, unser Erlöser, wird dich auferwecken am jüngsten Tage. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben.“ Nach der Antwort des Chores: „Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Hallelujah!“ sprach der Geistliche das Gebet und die Vorlesung nach der Agende. Nach dem Chorgesang: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erden wieder auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische Gott sehen; denselben werd' ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. (Hiob 19, 25 — 27.)“ folgte das Gebet des Vaterunfers und das Amen von Gemeinde und Chor.

Demnächst wurde der Segen gesprochen. Die Feier schloß mit dem Gesang der Gemeinde: „Hallelujah, Amen, Amen! Ruh' sanft in jenem großen Namen, vor dem sich Erd' und Himmel beugt. Sieh' an deiner Laufbahn Ende bist du; er nahm in seine Hände die Seele auf, die der Welt entflucht. Heil dir, erlöster Geist, der nun am Thron ihn preist! Jesus Christus hat dich verhöhet; von ihm gekrönt, hast du, wonach du dich gesehet.“

Den tiefsten Eindruck machte es, als am Schluß der Feier die Königin Wittve und der König Wilhelm — vom tiefsten Schmerz erschüttert — die Estrade beschritten, am Sarge niederknieten und in kurzem Gebete verweilten; dasselbe geschah von den übrigen Fürstlichen Leidtragenden. Gegen 1½ Uhr verkündeten die Kanonen, die Salven der auf der Straße aufgestellten Truppen und das Glockengeläut, daß der letzte Segensspruch über den königlichen Todten erfolgt sei, der nunmehr, nach so langem Dulden und Erdulden, zum ewigen Frieden eingegangen ist.

### Telegraphische Depesche.

Berlin, 12. Januar, Abends 10 Uhr. Ein Extra-Blatt des Staats-Anzeigers veröffentlicht das Amnestie-Dekret des Königs.

1) Vollständig amnestirt sind Alle, welche wegen Hochverraths, Landesverraths, Majestätsbeleidigung oder feindseliger Handlungen gegen befreundete Staaten, ferner wegen Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf Ausübung staatsbürgerlicher Rechte oder wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Verletzung öffentlicher Ordnung von Civilgerichten bis heute rechtskräftig verurtheilt sind. Die Wiederausübung aberkannter bürgerlicher Ehrenrechte wird ihnen gestattet, etwa erkannte Polizei-Aufsicht aufgehoben.

2) Rücksichtlich derjenigen, welche wegen oben gedachter Verbrechen oder Vergehen demnächst rechtskräftig verurtheilt werden möchten, will der König die von Amts wegen zu stellenden Anträge des Justizministers erwarten.

3) Rücksichtlich derjenigen, welche sich der Untersuchung oder rechtskräftigen Aburtheilung wegen obiger Verbrechen oder Vergehen durch die Flucht entzogen haben, wenn dieselben von der ihnen gestatteten ungehinderten Rückkehr nach Preußen Gebrauch machen und verurtheilt werden möchten, soll der Justizminister von Amts wegen Gnaden-Anträge stellen.

4) Für alle wegen obengedachter Verbrechen oder Vergehen von Militärgerichten Verurtheilte oder zu Verurtheilende wird, wenn sie die königl. Gnade anrufen, der König auf dem vom Militär-Justiz-Departement erstatteten Bericht weitere Entschliesung treffen.

5) Der König sieht den Anträgen des Staatsministeriums wegen fernerer Gnadenbewilligungen hinsichtlich anderer durch diesen Erlass nicht betreffenden strafbaren Handlungen entgegen.

Das ganze Land wird diesen Gnadenakt des Königs, der zahlreiche Thränen trocknet und viele wackere Männer, die das Brodt der Verbannung gegessen haben, ihrer Heimath wiedergiebt, mit Freude und Dankbarkeit aufnehmen. Die Gnade ist das schönste Recht des Königs!

Die verwittwete Königin behält nach dem Familien-Statut ein Einkommen von Hunderttausend Thalern.

An sämtliche Landeskollegien ist eine k. Kabinetts-ordre ergangen, in der in ähnlicher Weise wie in der k. Ansprache: „An mein Volk“ zunächst des verstorbenen Königs gedacht und dann ausgesprochen wird: daß in der Voraussicht und in der Erwartung, daß die Beamten dieselbe Treue und Hingebung wie bisher in Erfüllung ihrer Pflichten an den Tag legen, sie hiermit in ihren Aemtern bestätigt werden.

Der Prinz Joachim Murat, der an unserm Hofe mit großer Auszeichnung aufgenommen ist und beim Könige und dem Prinzen Karl wiederholt zur Tafel und beim Kronprinzen in der Theegesellschaft erschien, hat sich am 12. d. bei den Majestäten und den übrigen hohen Herrschaften verabschiedet und ist nebst seinem Gefolge heut Morgen mit dem kölner Schnellzuge nach Paris zurückgereist. Wie verlautet, hat der Kaiser Napoleon die Absicht zu erkennen gegeben, in diesem Jahre den hiesigen Hof zu besuchen.

### Öffentl. Kriminalverhandlungen.

#### Sitzung vom 10. Januar 1861.

Die unverehel. Henriette Florentine Engmann aus Hartmannsdorf, 37 Jahr alt und im Jahre 1852 und 1853 hier wegen Unterschlagung schon bestraft, hatte im Sommer 1859 3 Thlr., welche ihr von der unverehel. Braun zu Marklissa zur Ablieferung an den Strohhut-Fabrikanten Paul in Lauban übergeben worden waren, in eigenen Nutzen verwendet und wurde wegen Unterschlagung im 2. Rückfalle zu 6 Wochen Gefängnißstrafe u. Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

#### Nächste Sitzung den 17. Januar.

Hainau, 1. Januar. Eine grausenvolle Mordthat hat noch kurz vor dem Schluß des abgelaufenen Jahres die Gemüther in Stadt und Umgegend auf's tiefste erschüttern müssen. Am verflossenen Sonnabende, in den Abendstunden, ist der Sohn des Windmüllers im benachbarten Alzenau, welcher in Hohberg diesseitigen Kreises in Diensten stand, unweit Adelsdorf ermordet worden. Derselbe war eben im Begriff, von seiner derzeitigen Dienstherrschaft zu seinen Eltern zu gehen, die ihn erwarteten, als ihn die ruchlose Mörderhand gerade an seinem 20. Geburtstage, ereilte. Der Mörder hatte sein Opfer nach vollbrachter That in den Straßen-graben geworfen und mit Schnee bedeckt, wo den Er-

mordeten am folgenden Morgen Vorüberfahrende vorfinden, des Mantels, des Pelzes und der Uhr beraubt. Die Baarschaft soll in 27 Sgr. bestanden haben. Der Leichnam zeigte mehrfache Stichwunden am Halse und im Gesicht; auch waren die Finger der rechten Hand fast durchgeschnitten; ein Beweis, daß das unglückliche Opfer erst nach verweifelter Gegenwehr erlegen ist. Der Verdacht fiel bald auf einen, bei derselben Herrschaft sich befindlichen und in schlechtem Rufe stehenden Knecht, welcher bald nach dem Ermordeten das Haus verlassen hatte, angeblich, um nach Goldberg zu gehen. Derselbe ist bereits in Reichenau bei Zittau verhaftet worden. Er ist daselbst bettelnd betroffen worden, und hat zu seiner Entschuldigung vorgebracht, er wolle in die weite Welt, denn er sei so unglücklich gewesen, einen Dienstkameraden während eines Streites zu erschlagen. Durch einen sächs. Gensd'armen escortirt, ist der ergriffene Raubmörder J. D. aus Goldberg dem dasigen zuständigen Gericht am 8. d. überliefert worden.

#### Kirchen-Nachrichten.

Amts-Beche: Herr Diacon. Spillmann.

Als Verlobte empfehlen sich

**Agnes Heyne**  
**Hermann Jllgen.**

Görlitz.

Lübschena.

#### Bekanntmachung.

In dem Hohwald-Reviere Abtheilung 5 stehen noch circa 200 Klaftern sichtene und tannene Stöcke, à Klafter incl. Forstgeld zu 2 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., und in den Geibsdorfer Bergen 20 Klaftern kieferne Stöcke, à Klafter incl. Forstgeld 2 Rthlr. 20 Sgr., zur Verzettlung bereit.

Erstere können an jedem Tage, letztere dagegen nur an jedem Donnerstage Vormittags von 8 bis 10 Uhr gegen Uebergabe der Quittung an den dort anwesenden Hülfss-Jäger **Hüller** ausgesucht werden.

Lauban, den 9. Januar 1861.

**Der Magistrat.**

#### Bekanntmachung.

Mit dem **1. März er.** wird die Stelle einer **Waisen-Mutter** im hiesigen Waisenhause offen. Frauen, die sich zur Verwaltung dieser Stelle befähigt halten, wollen binnen **14** Tagen ihre Gesuche auf unserer Registratur niederlegen, woselbst Ihnen auch Auskunft über die mit der Stelle verbundenen Pflichten und Einkünfte erteilt wird.

Lauban, den 11. Januar 1861.

**Der Magistrat.**

#### Freiwillige Subhastation. Kreis-Gericht Lauban.

Die zum Nachlasse der verstorbenen verheiratheten Gastwirth **Feist**, Johanne Christiane geborenen **Heidrich** in **Wingendorf**, belegenen Grundstücke:

a) das Wirthshaus No. 2 daselbst, genannt „zum grauen Wolfe“ dorfgerichtlich abgeschätzt auf 2040 Rthlr. 15 Sgr.,

b) die Garten-Nahrung No. 44 daselbst, dorfgerichtlich taxirt auf 925 Rthlr., sollen an Ort und Stelle in der Schank-Nahrung No. 2 zu Wingendorf

**den 5. Februar 1861, Nachmittags 2 Uhr,** freiwillig subhastirt werden. Die Taxen sind in unserm II. Bureau einzusehen.

#### A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 20. Januar 1861.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Past. prim. Schmidt.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Diacon. Spillmann.

Auch wird Sonntag, den 20. Januar, die Collecte für die evangelischen Kirchen-, Schul- und Kranken-Anstalten in Jerusalem erhoben. Zur Einsammlung derselben werden in der Kreuz- und Frauenkirche bei dem Vor- u. Nachmittags-Gottesdienste die Becken an den Kirchthüren ausgestellt.

#### C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 22. Januar, Nachmittags um 4 Uhr: Andachtsstunde: Herr Archidiacon. Stock.

#### Getraut.

Den 14. Januar der Bürg. und Kaufmann **Kari Gustav Pfullmann** mit Jgfr. **Bertha Emilie Allgen.** — Den 15. der Bürg. und Uhrmacher **Gustav Adelf August Knebel** mit Jgfr. **Marie Auguste Linna Schumann.**

## Bekanntmachung.

Die Inhaber von Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe pro 1856 werden auf die in No. 51 des Amtsblattes pro 1860 abgedruckte und in unserm Kammerei-Kassen-Lokale ausgehängte Bekanntmachung der Königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden vom 11. December vor. J. aufmerksam gemacht.

Lauban, den 9. Januar 1861.

Der Magistrat.

## Auction im Hohwalde.

**Dienstag, den 22. dies. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab,** sollen in Abtheilung III des Hohwaldes 150 Stück tannene und fichtene Klöße, 20 Schock tannenes und fichtenes Ast-Reisig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Lauban, den 15. Januar 1861.

Die städtische Forst-Deputation.

## Concurs = Eröffnung.

**Königl. Kreis-Gericht zu Lauban. Erste Abtheilung.**

Lauban, den 8. Januar 1861, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Heinrich Kerber** zu **Alt-Gebhardsdorf** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 27ten December 1860 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Justizrath **Reitsch** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 8. Februar cr., Vormittags 11 Uhr,**

in unserem Gerichts-Lokal, Terminszimmer No. 18, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Zeuker** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren, oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

**bis zum 1. März 1861 einschließlich**

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

## Avis!

**Mittwoch, als heut den 16ten,** beginnt der Aus-Verkauf des **Weinlagers** von älteren Sorten und endet den **24. Januar.**

Auch ist noch eine Parthie edler **Röse** vorhanden.

**Ferdinand Bischoff.**

Deutsches Haus.

**Braunschweiger Würstchen, Frankfurter Art, ächten astrac. Caviar, Elbinger Neunaugen, neue Trauben-Rosinen, neue Schaal-Mandeln, Cognac, Jam. Rum und Arac** empfiehlt ergebenst

**Otto Böttcher.**

Sch erlaube mir, einem geehrten Publikum Laubans und dessen Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das

## Colonial-Waaren- und Cigarren-Geschäft

des Herrn **H. Zschetzschingek** hier übernommen habe und dasselbe vom **1. Januar 1861 an unter meinem Namen und für meine Rechnung** fortführe.

Indem ich mich einem geehrten Publikum bestens empfohlen halte, wird es mir stets Aufgabe sein, meine geehrten Kunden bestens zu bedienen und das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Mit aller Achtung ergebenst **C. G. Pfullmann.**

Der von der Königlichen Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

## weisse Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Lauban nur acht verabreicht zu den Preisen von **1 Thlr. pro  $\frac{1}{2}$  Flasche und  $\frac{1}{2}$  Thlr. pro  $\frac{1}{4}$  Flasche** bei Herrn

**C. G. Pfullmann.**

Zeuqnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

**G. A. W. Mayer** in Breslau & Straßburg im Elsaß.

## Dr. Béringuier's aromatischer Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne)

von hervorragender Qualität — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt; à Original-Flasche 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.

## Dr. Béringuier's Kräuter- = Wurzel- = Del

zusammengesetzt aus den bestgeeignetsten Pflanzen- Ingredienzien und öligen Stoffen, zur Erhaltung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare; à Original-Flasche 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Von diesen beiden überall Epoche machenden Novitäten befindet sich in jeder Stadt nur eine Niederlage, allwo auch ausführliche Prospective gratis verabreicht werden;

für Lauban ist dieser Alleinverkauf bei **Frd. G. Nordhausen.**

Nächsten Freitag, als den 18. dies. Mts., beabsichtigt der Unterzeichnete den Regierungs-Antritt Sr. Majestät des Königs **Wilhelm I.** zu feiern, wozu hierdurch alle Patrioten ganz ergebenst eingeladen werden.

Geibsdorf, den 14. Januar 1861.

**August Mühl,**

Gasthof-Besitzer zum Prinz-Regent.

Ein schwarzer, mit Pelz gefütterter **Glace-Handschuh**, auf die rechte Hand passend, ist auf der Chaussee von Lauban bis nach Schreibersdorf verloren gegangen.

Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Hôtel zum „**Deutschen Hause**“ gepachtet und bereits übernommen habe.

Ich empfehle solches einer gütigen Beachtung, mit dem Versichern, nach Kräften dafür zu sorgen, Jedem dasselbe Besuchenden es zu einem angenehmen Aufenthalte zu machen.

Ergebenst

**Moritz Simon.**

## CONCERT-ANZEIGE.

Mehrfachen Wünschen zu entsprechen, werde ich

„**Das Weihnachts-Fest**, ein Lebensbild in 12 Gesängen mit verbindenden Declamationen, componirt von Julius Otto,“

**Sonntag, den 20. Januar c., Abends 6 Uhr,**

im Saale der Brauerei zu **Nieder-Linda**

mit meinem Schüler-Chor noch einmal zur Aufführung bringen.

$\frac{2}{3}$  der Einnahme sind zum Besten der unglücklichen Waisenfinder in **Syrien und am Libanon**,  $\frac{1}{3}$  für die Pfennig-Stiftung unserer Schule bestimmt.

Entrée für nummerirte Plätze 4 Sgr., die übrigen Sitzplätze 3 Sgr., Stehplätze 1½ Sgr.

Im Interesse des wohlthätigen Zweckes erlaube ich mir zu einem recht zahlreichen Besuche ganz ergebenst einzuladen.

Der Lehrer **Alwin Bräuer.**

Täglich frische **Schaum- und Fasten-Prezeln**, sowie auch **Pfannkuchen** empfiehlt

**A. Schumacher, Bäcker-Meister,**  
ohnweit der Post.

**Montag, den 21. Januar cr.,**

**Landwirthschaftlicher Verein zu Marklissa.**

In **Nr. 815** vor dem Raumburger Thore sind zwei Stuben mit Alkove, Küche, Keller und Bodenraum zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen.

**Reinhold.**

### Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 9. Januar 1861.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster . . . . .	3	7	6	2	3	9	1	21	3	1	—	—
Niedrigster . . . . .	3	—	—	1	27	—	1	17	6	—	28	—
Heu (durchschn.) à Cent.	— Thlr. 20 Sgr. — Pf.			Schöpfenfleisch à Pfund . . . . .			3 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	5 Thlr. 15 " — "			Kalbfleisch " " " " " " " "			1 " 9 "					
Rindfleisch à Pfund	2 " 6 "			Bier à Quart . . . . .			1 " 1 "					
Schweinefleisch "	3 " 6 "			Butter das Pfund 6 Sgr. — Pf. —			6 Sgr. 6 Pf.					

Sammelwoche: Herr Mecke auf der Brüdergasse. — Garküche: Herr Leuschner am Markte.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.